Ich brauch dich, Heiji

Von abgemeldet

Kapitel 1: Die Schläger

Ich brauch dich, Heiji
Kapitel 1: Die Schläger

Es war die letzte Stunde vor den Sommerferien. Alle Drittklässler sahen auf die Uhr. Noch fünf Minuten bis die Stunde zu Ende war. Keiner hörte mehr so richtig zu, was die Lehrerin erzählte. Für die Kinder kam es wie eine Ewigkeit vor. Dann klingelte es. Alle packten so schnell wie möglich ihre Sachen zusammen und liefen raus.

Auf dem Schulhof fragte Ayumi alle: "Was macht ihr in den Sommerferien? Ich fahre mit meinen Eltern nach Spanien." Genta sagte: "Ich fahre mit meinen Eltern zu ihren Verwandten nach Kyushu." Mitsuhiro sagte: "Ich bleibe diesen Sommer zu Hause. Mein Vater hat von der Arbeit keinen Urlaub bekommen, weil sie ihn brauchen." Conan sagte: "Ich weiß noch nicht. Vielleicht überredet Ran Onkelchen, dass wir auch Urlaub machen. Aber vielleicht wird es auch spannend und es sind diesen Sommer besonders viel Gangster und Mörder unterwegs." Ai sagte: "Ich fahre mit dem Professor nach China, wo ein Professoren-Treffen ist und jeder etwas vorstellt." Genta sagte darauf: "Man Ai, du tust mir aber Leid. Das muss doch langweilig sein." "Das würde ich nicht sagen. Das kann auch richtig Spaß machen. Wenn man sieht, was andere so erfunden haben." Ayumi sagte: "Da wir uns fast sechs Wochen nicht sehen, wollen wir uns dann heute noch mal treffen?" Mitsuhiro fragte: "Hört sich gut an. Und wann und wo wollen wir uns treffen?" Ayumi überlegte kurz, dann sagte sie: "Um 14.00 Uhr am Spielplatz im Park." Alle stimmten ein. Dann gingen alle ihre Wege nach Hause.

Conan brachte Ai noch nach Hause, weil er mit ihr noch etwas bereden wollte. Er fragte sie: "Hast du eigentlich schon ein Gegenmittel gefunden?"

"Für was?"

"Du weißt schon, für das Schrumpfgift."

"Nein. Ich kann mich zwar an einen Teil des Gegenmittels erinnern, aber das nützt nicht viel, wenn man nicht alles weiß. Außer du willst riskieren, dass du entweder stirbst oder ebenfalls, wie das letzte Mal, nur für 24 Stunden Shinichi wirst. Und deshalb fahre ich mit dem Professor nach China."

"Meinst du, du erinnerst dich dann daran?"

"Das nicht, aber vielleicht ist ja eine Kollegin aus der schwarzen Organisation, mit der ich am Schrumpfgift geforscht habe, da."

"Und du denkst, sei gibt es dir?"

"Ich weiß nicht. Aber wenn sie denkt ich brauch das für mich damit ich wieder groß werden kann."

"Aber dann weiß doch die schwarze Organisation wie du aussiehst und was mit dir passiert ist. Und dan finden sie mich auch."

"Bis dahin habe ich das Gegengift fertig und die Polizei wurde eingeschaltet. Außerdem kann ich ihr Vertrauen. Ich habe ihr manchmal erzählt wie ich die schwarze Organisation hasse, weil sie so viele unschuldige Menschen töten. Außerdem hasst meine Kollegin sie genauso, weil sie ihre ganze Familie getötet haben."

"Ihr können sie aber einer Gehirnwäsche unterzogen haben."

"Du bist immer so pessimistisch, Shinichi!"

"Bin ich gar nicht. Ich spreche nur das aus, was auch stimmt."

"Ach, dann stimmt das, deiner Meinung nach, dass dich Ran nicht liebt, oder was?"

"Das ist schon wieder ein anderes Thema!"

"Eigentlich nicht. Dabei bist du nämlich auch pessimistisch wenn man deinem Freund Heiji Hattori glauben schenken darf."

"Woher kennst du Heiji?"

"Er hatte mal beim Professor angerufen und sich erkundigt wie es mit dem wahren Shinichi steht. Na ja und wir haben gesagt, dass es nicht gut steht. Sowohl mit deiner Größe als auch mit Ran."

"Erstens ist Heiji nicht mein Freund, sondern ein vorlauter, der sich mit mir messen wollender Kerl aus Osaka! Und zweitens gehen ihn meine Liebesgeschichten nichts an. Er soll sich erst einmal an seine eigene Nase fassen, bevor er an andere fässt!"

"Warum?"

"Na ja, er hat die Hälfte verschwiegen. Er ist nämlich selber verknallt. Das will er aber nicht zugeben."

"Wer ist es denn? Kenn ich sie vielleicht? "

"Es kann schon sein, das du sie kennst. Sie war nämlich schon oft mit Heiji hier. Sie heißt Kazuha Tojama."

"Vom Namen her kenne ich sie schon, aber vom sehen her nicht."

"Sie war aber schon oft hier. Also sich geklärt hatte, dass Ran nichts von Heiji wollte, sind sie die besten Freunde geworden."

"Und warum sagt Heiji, dass ihr Freunde seid und du behauptest das Gegenteil?"

"Heiji sagt das ich sein Freund bin, weil er mein Geheimnis mit Conan herausgefunden hat und deshalb dackelt er mir hinterher. Für mich ist er eigentlich nur ein Kumpel mit dem man ziemlich gut Fälle lösen kann und mehr nicht." Dann war Ai zu Hause und sei fragte Conan: "Willst du nicht noch mit reinkommen?" Conan schüttelte den Kopf und sagte: "Geht nicht. Ran wartet schon mit dem Essen auf mich und ich will sie nicht warten lassen." Dann verabschiedeten sie sich und Ai ging rein und Conan ging den Weg wieder zurück zu der Wohnung wo seine beste Freundin Ran wohnt.

Auf dem Weg dorthin machte sich Conan noch Gedanken über Heiji: Na ja, eigentlich ist Heiji schon ein toller Kerl. Er ist immer da wenn ich ihn brauche. Zum Teil ist es auch gut jemanden zu haben, dem man alles erzählen kann. Dann wurde er von seinem Handy aus den Gedanken gerissen. Er sah auf das Display und sah, dass Ran anrief. Er sagte: "Ja, Ran." Es erklang die Stimme von Ran aus dem Handy: "Conan, wo bleibst du solange? Paps hat Hunger und ich habe ihm gesagt, dass es erst etwas zu essen gibt, wenn die zu Hause bist. Also, wo bleibst du?" Conan antwortete: "Ich komme gleich. Ich habe nur Ai nach Hause gebracht, weil ich mit ihr noch etwas bereden musste."

"Dann beeil dich!" Sie legte auf und Conan steckte das Handy wieder in seine Tasche.

Dann, als er um eine Ecke bog, sah er paar Schläger. Er überlegte ob er einen Umweg um sie machen sollte und einen längeren Weg gehen sollte, oder ob er an ihnen vorbei gehen sollte ohne ein Wort zu sagen. Da er so schnell wie möglich nach Hause musste, entschied er sich an den Schlägern vorbei zu gehen. Er dachte sich, dass sie einem kleinen Jungen nichts tun werden.

Als er aber an ihnen vorbei ging, hatte er falsch gedacht, denn einige stellten sich ihm in den Weg. Einer der eine Sonnenbrille auf hatte, fragte ihn: "Na, Kleiner, wie heißt du denn?" Er dachte, wenn er antworten würde, würden sie ihm nichts tun. Deshalb antwortete er: "Conan Edogawa." Bei dem Namenfingen alle an zu lachen. Ein Mädchen fragte ihn: "Welche Eltern sond so bekloppt seinen Sohn solchen Namen zu geben?" Darauf antwortete er: "Meine Eltern sind Fan von Sherlock Holmes." Alle fingen wieder an zu lachen. Conan wollte jetzt nach Hause, deshalb sagte er zu ihnen: "Darf ich mal bitte durch? Ich muss nach Hause." Der mit der Sonnenbrille antwortete: "Musst du etwa schon nach Hause zu Mama? Och schade. Wir wollten uns noch ein wenig mit dir unterhalten. Deshalb darfst du nicht durch." Alle fingen an zu lachen. Ein Mädchen mit hochstehenden grünen Haaren hatte nicht gelacht. Sie sagte zu dem Jungen: "Hör auf Shibuja. Du hast deinen Spaß gehabt. Deshalb lass ihn jetzt vorbei." Er ging zu dem Mädchen hin und sagte: "Aber Java-Schatz, du wirst uns doch nicht etwa den Spaß verderben?" Er küsste sie auf den Mund. Das wollte sie aber nicht und stieß ihn zurück. Sie sagte zu ihm: "Ihr könnt Erwachsene provozieren, aber keine kleinen Kinder. Der Kleine weiß doch gar nicht, was du von ihm willst." Shibuja sah Conan an und sagte dann: "Ich denke, dass er schon so schlau ist und das weiß!" Dann wandte er sich an Conan: "Weißt du was wir von dir wollen?" Conan nickte und sagte: "Wenn ihr von mir Geld haben wollt, dann tut es mit Leid. Ich habe keins." Java sagte: "Siehst du? Woher soll denn ein kleiner Junge Geld her haben? Also lass ihn gehen." Shibuja fragte Conan: "Wie heißt denn dein Vater?"

"Kogoro Mori." Alle bekamen einen Schreck. Ein etwas kleinerer, offenbar der Jüngste, sagte: "Lass ihn vorbei, Shibuja. Wenn du ihn jetzt verprügelst, erzählt er es ihm und dann sind wir geliefert."

"Wer Angst hat, soll dann eben abhauen!" Fast alle liefen weg. Jetzt waren nur noch ein weitere Junge mit einer Sonnenbrille und einem Blitzohrring und einem Tattoo auf dem Oberarm und das Mädchen mit den grünen Haaren da. Das Mädchen sagte: "Wenn du den Kleinen gehen lässt, dann lasse ich dich auch ran."

"Das hast du schon jedes Mal gesagt. Mensch, Java, wir sind schon fast ein Halbes Jahr zusammen und du machst immer noch nicht deine Beine breit."

"Wir müssen das nicht vor dem Kleinen klären. Meine Eltern sind nicht zu Hause. Du lässt ihn einfach gehen und dann können wir zu mir gehen."

"Warum nicht gleich jetzt und hier? Der Kleine weiß sicherlich was wir meinen. Seine Eltern machen das doch auch oft." Shibuja griff Java zwischen die Beine und küsste ihren Hals. Java stieß ihn zurück und sagte: "Ich bin keine Frau für eine schnelle Nummer! Und im stehen noch lange nicht! Wenn du den Kleinen nicht gehen lässt und mit mir kommst, dann ist es aus! Du hast du Wahl: Entweder den Kleinen verprügeln oder auf das worauf du schon lange wartest." Shibuja überlegte kurz, dann sagt er: "Geh du schon mal zu dir und Aja und ich bringen den Kleinen nach Hause." Java schüttelte den Kopf und sagte: "Oh nein, mein Lieber. Du willst nur beides. Komm mit zu mir. Der Kleine kann auch allein nach Hause gehen."

"Ich lasse den Kleinen erst frei, wenn du vor mir deine Beine breit gemacht hast. Eher nicht!" "Willst du den Kleinen etwa mit zu mir nehmen un zugucken lassen? Du bist

doch verrückt!"

"Warum nicht? Der Kleine muss doch wissen wie das geht. Schließlich ist er doch auch bald in dem Alter wo man eine Freundin hat und mit der man irgendwann Spaß haben will. Wir können auch hier gleich. Komm schon, ich bin scharf auf dich und bis zu dir halte ich das nicht mehr aus. Stell dich einfach an die Wand, zieh deine Hose runter und mache deine Beine breit. Den Rest mache ich. Du musst dich nur noch entspannen."

"Für mich ist es das Erste Mal und das will ich nicht im Stehen verbringen sonder im Bett wo man sich entspannen kann. Hier mache ich für dich nicht meine Beine breit! Du kannst doch Aja bei dem Kleinen lassen und mit zu mir kommen und wenn wir hatten, kannst ihn anrufen und sagen, dass er ihn frei lassen soll. Wenn dir das besser gefällt!" Shibuja sagte zu Aja: "Typisch Frau! Immer wollen sie es romantisch haben." Dann sagte er zu Java: "Komm schon, wir können doch hier schnell und dann noch einmal bei dir."

"Nein, entweder gleich bei mir oder gar nicht. Wenn dir das nicht gefällt, dann ist es aus. Ich finde jederzeit wieder einen neuen, der auch Sinn für Romantik hat und nicht bei jeder Gelegenheit fremd geht, sondern treu ist. Ich habe dir definitiv zu oft verziehen. Es ist aus!" Mit diesen Worten ging sie. Shibuja rief ihr hinterher: "Dann geh doch. Aber dann denk nicht, dass du zu mir zurückkehren kannst, wenn du keinen anderen findest!" Dann sagte er zu Aja: "Diese kleine Schlampe kann mir nichts vorschreiben, was ich zu tun hab und was nicht. Jetzt lass uns endlich mit den Kleinen hier Schluss machen, sonst bekomme ich noch einen Anfall!" Conan wusste was gleich kommt. Wenn er was sagen würde, würden sie ihn nur auslachen und trotzdem verprügeln. Er entschied sich einfach wegzulaufen. Das konnte er sich aber denken, dass die Schläger schneller als er waren. Shibuja fragte ihn: "Wo willst du denn hin? Wir sind noch nicht mit dir fertig!" Er warf Conan auf den Boden und trat immer wieder gegen seine Rippen. Er spürte immer wieder Schmerzen in sich hochsteigen bis er irgendwann ohnmächtig wurde und nichts mehr mitbekam.

Ran machte sich um Conan Sorgen. Immer wieder versuchte er auf seinem Handy anzurufen. Kogoro fragte Ran: "Wen rufst du denn andauernd an?" "Ich versuche Conan zu erreiche. Aber er geht einfach nicht an sein Handy!"

"Lass ihn doch. Vielleicht ist er mit seinen Freunden unterwegs und will nicht gestört werden."

"Er wollte eigentlich gleich nach Hause kommen als ich das letzte Mal mit ihm gesprochen hatte." Vielleicht hat er es sich doch anders überlegt und ist doch da geblieben." "Dann hätte er doch angerufen. Wozu hat er sonst ein Handy? Ich rufe mal bei seinen Freunden an." Sie wählte die Nummer von Mitsuhiko. Als er ran ging fragte Ran: "Ist Conan bei dir?"

"Nein. Wir wollten uns erst wieder 14.00 Uhr treffen." Sie bedankte sich und legte auf. Dann rief sie bei seinen restlichen Freunden an, wo er auch nicht war. Dann versuchte sie es noch einmal auf Conans Handy. Doch er ging einfach nicht ran. Ran setzte sich auf das Sofa und überlegte was sie machen sollte. Ihr fiel nur Heiji ein. Vielleicht wusste er was sie machen sollte. Genau. Sie holte ihr Telefonbüchlein und suchte Heijis Nummer raus. Als Ran sie gefunden hatte, tippte sie dich Nummer ins Telefon.

Bei den Hattoris klingelte das Telefon. Der Butler ging ans Telefon: "Ja? Hier bei den Hattoris!" Rans Stimme klang aus dem Hörer: "Guten Tag. Mein Name ist Ran Mori. Ich bin eine gute Freundin von Heiji. Könnte ich ihn mal bitte sprechen?"

"Aber natürlich. Wenn sie einen Moment warten würden." Er legte den Hörer zur Seite und nahm ein Schnurloses mit dem er die Treppe zu Heijis Zimmer hoch ging. Als er an seiner Tür ankam, klopfte er an. Und als er ein verschlafenes "Herein" von Heiji hörte, öffnete er die Tür. Er sagte: "Eine gewisse Ran Mori ist am Telefon. Sie sagt sie ist eine Freundin von Ihnen." Verschlafen fragte Heini seinen Butler: "Hat sie auch gesagt was sie von mir will?"

"Nein, aber es klang dringend. Wollen Sie mit ihr reden oder soll ich sie abwimmeln?"

"Geben Sie her. Ich verfluche Ran, wenn es nichts wichtiges ist!" Der Butler gab Heiji den Hörer und ging wieder raus. Er sagte zu Ran mit seiner immer noch verschlafenen Stimme: "Was gibt's?" Ran sagte aus dem Hörer: "Was ist los? Du hörst dich so verschlafen an. Habe ich dich geweckt?"

"Das hängt damit zusammen, dass ich heute ganz früh einen schweren Fall hatte und nicht ausschlafen konnte. Du hast mich dich nicht deshalb angerufen oder doch?"

"Nein. Conan ist verschwunden."

"Und du denkst er ist bei mir? Da muss ich dich enttäuschen."

"Die Polizei sucht erst Conan, wenn er 24 Stunden verschwunden ist. Er geht einfach nicht an sein Handy."

"Du rufst mich nur an, weil er nicht an sein Handy geht? Vielleicht ist er bei seinen Freunden und will nicht gestört werden."

"Die habe ich schon angerufen und da ist er nicht. Sie wollten sich erst wieder 14.00 Uhr treffen. Heiji ich weiß einfach nicht, was ich machen soll. Was ist, wenn er entführt wurde?"

"Dann hätten sich die Entführer schon längst gemeldet. Außerdem ist er zu schlau für Entführer!"

"Oder was ist, wenn ich welche verprügelt haben und er irgendwo liegt und Schmerzen hat?"

"Das könnte schon möglich sein. Na gut. Ran, verlier jetzt nicht die Nerven! Ich komme und helfe Conan suchen."

"Wann würdest du dann hier sein?"

"Ich versuche ein Motorrad von der Polizei zu kriegen und dann bin ich so in zwei bis drei Stunden in Tokio." Sie verabschieden sich und legten auf. Dann rief Heiji seinen Vater an, um zu fragen, ob noch ein Polizei-Motorrad da war. Sein Vater sagte, dass sie das im Polizeirevier klären wollten, da es am Telefon schlecht zu klären geht. Dann legte er wieder auf. Dann stand er vom Bett auf und zog sich seine Sachen an. Schließlich ging er dann aus dem Haus und machte sich auf dem Weg ins Polizeirevier. Er wollte seinen Chauffeur nicht fragen, da es ja nur ein kurzer Weg bis dahin war. Außerdem ist es, seiner Meinung nach, viel gesunder mal zu Fuß zu gehen.

Dann, nach einer viertel Stunde, war er auch am Polizeirevier angekommen. Er ging rein und dann auf direktem Weg zu seinem Vaters Büro. Als er, nach einigen Unterbrechung, wo ihn einige Polizisten zu seinem neusten Fall beglückwünschten, endlich an der Tür ankam, ging er auch gleich rein. Als sein Vater ihn sah, fragte er ihn: "Na, ausgeschlafen?" Heiji antwortete: "Schön währis. Ich hatte mich gerade mal eine halbe Stunde hingelegt, hat auch schon Ran angerufen, dass Conan verschwunden ist."

"Und willst jetzt nach Tokio fahren und suchen helfen?"

"Genau. Und dazu brauche ich ein Polizei-Motorrad."

"Das ist nicht gut, weil du nicht ausgeschlafen hast."

"Und was mache ich jetzt? Wenn ich mit dem Zug fahre, dauert es noch länger!"

"Ich kann dir aber jemanden stelle, der dich nach Tokio mit einem Polizeiauto fährt. Wie findest du das?"

"Das hört sich gut an. Wen willst du mir stellen?"

"Geh in den Trainingsraum und such dir jemanden aus. Und dann kommst du mit ihm noch mal zu mir, damit ich weiß, wen du genommen hast." Heiji nickte und ging raus.

Er ging auf direktem Weg zum Trainingsraum. Er ging rein und alle die drin waren, fingen an zu jubeln. Jemand sagte: "Der beste Detektiv kommt uns besuchen!" Heiji sagte darauf: "Erzähl keinen Mist, Ali. Ich bin nicht der Beste. Ich kenne einen besseren!" Eine junge Frau sagte: "Wen meinst du? Diesen Shinichi Kudo? Den hast du doch bisher nur einmal gesehen." "Ich weiß, aber er ist in Tokio der Beste, so viel mir Ran gesagt hat. Aber jetzt mal was anderes. Kann mich mal jemand nach Tokio fahren?" Ali fragte: "Warum?" "Weil dort jemand vermisst wird." "Das interessiert uns doch nicht. Wir sind in Osaka!" "Ja, aber der vermisst wird ist ein Freund von mir und der Bruder von Shinichi!" Ali sagte dann: "Na gut, ich fahr dich" Sie gingen zu Heijis Vater ums sich abzumelden und dann fahren sie los.

++++
+++++

Fortsetzung erfolgt erst dann wenn mindestens 5 Kommissare da sind eher nicht!!!!